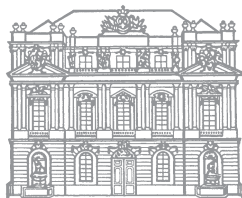


GENERALSANIERUNG ALTE AULA

Österreichische Akademie
der Wissenschaften, Wien







Screen
Konstruktion Mobile Wand



Foyer, EG



Jesuitentheatersaal, 2. OG

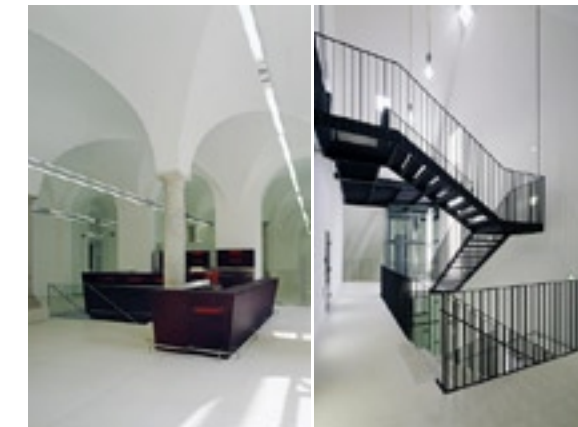
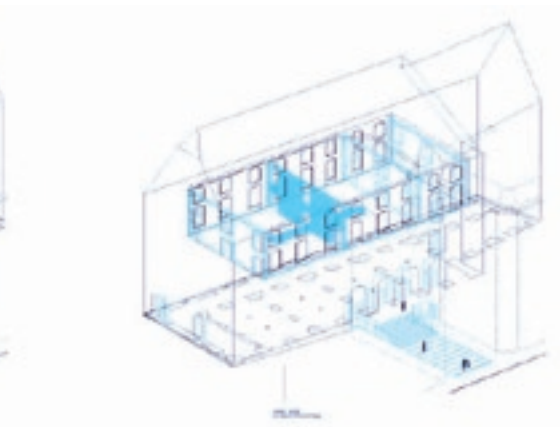
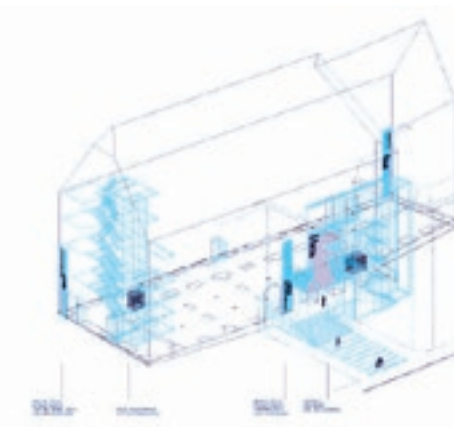
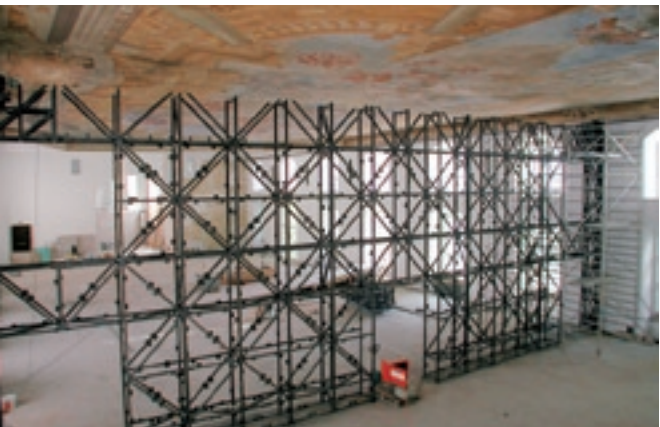
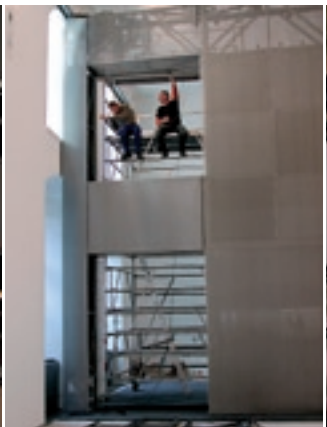


Galerie, 1. OG



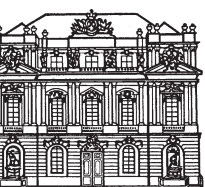
GENERALSANIERUNG ALTE AULA

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien



„Alte Aula“

Ort der Präsentation, Dokumentation und Diskussion im Zentrum von Wien Ein historisches Gebäude im Stadtzentrum Wiens, in unmittelbarer Nähe der Akademie der Wissenschaften, übernimmt im 21. Jahrhundert eine neue, seiner ursprünglichen Widmung als Repräsentationsbau der Alten Universität, angemessene Aufgabe:



In der „Alten Aula“ entsteht ein Ort der Begegnung zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit, an dem das öffentliche Verständnis für Wissenschaft, Forschung und Technologie in Österreich und Europa gefördert werden soll.

Das Projekt wurde von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ins Leben gerufen. Durch die Revitalisierung mit öffentlichen Mitteln, in Form eines multifunktionalen Zentrums mit zeitgemäßer Infrastruktur, gelang es dafür den geeigneten Rahmen zu schaffen.

Im Mittelpunkt stehen Leistungen und Erkenntnisse, aber auch Fragestellungen und Probleme von Wissenschaft, Forschung und Technologie aus Gegenwart und Vergangenheit. Sie sollen hier in ihrer Bedeutung für die Gesellschaft thematisiert, dargestellt und öffentlich diskutiert werden:

In vielfältigen Ausstellungen, Tagungen, Symposien, Workshops, Vorträgen und Diskussionen, die von Universitäten, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Wirtschaftsunternehmen veranstaltet werden.

Architektur

Der Altbestand wurde von strukturfremden Einbauten bereinigt und der neuen Funktion angepasst, seine Aura jedoch bewahrt und im **Dialog mit der Gegenwart verstärkt**. Entwurfsziel war eine schlüssige Verbindung von Alt und Neu zu einer neuen, eigenständigen Einheit. Die Trassen der Infrastruktur sind generell im Fußboden geführt. Das Netz an Bodentanks für Energie und IT-plugs wird durch eine frei in den Gewölben hängende, zweite Versorgungsebene in den Lichtschienen erweitert. Das Gebäude erhält drei Eingänge und zwei neue Stiegen. Im Lichthof vor der Südfront verbindet eine neue, verglaste Stiege den temporären Ausstellungsbereich im Erdgeschoss mit dem permanenten Ausstellungsbereich im 1.Obergeschoss und dem Saaltheater im 2.OG. Die alte Hauptstiege beim Eingang vom Dr. Ignaz Seipel Platz wurde zur besseren Erschließung des großen Theatersaals vollständig erneuert und ebenfalls mit einem Aufzug barrierefrei ausgestattet.

Funktion

Die Veranstaltungsbereiche im Erdgeschoss eignen sich für Diskussionen, Workshops und Vorträge im kleineren Kreis, bei Vorträgen ab 100 Zuhörer ist es möglich, im „**Jesuitentheater**“, **dem großen**

multifunktionalen Veranstaltungssaal im 2.OG, eine auf die jeweiligen Bedürfnisse angepasste Saalgröße herzustellen, durch eine **selbstfahrende Wand**, die jede beliebige Position in der Saallänge einnehmen kann. Die Dimensionen der mit Edeldstahlgewebe bespannten Wand betragen bxhxt 20,0m x 7,5m x 0,7m und sie bewegt sich mit einer Geschwindigkeit von 5cm/sek. Neben der Funktion als Raumteiler und Schallabsorber kann sie mit technischem Equipment wie Lautsprecher und Scheinwerfermodulen bestückt auch dramaturgisch eingesetzt werden.

Die **visuelle Kommunikation mit dem städtischen Umfeld** erfolgt durch geschoßhohe Plasmadisplays, die nahe den drei Eingängen oberflächenbündig in die Fassade eingeputz sind und von zentraler Stelle aus gesteuert werden. Sie sind Sender für optische Botschaften, vom Programminweis bis zur künstlerischen Installation, **elektronische Implantate in der alten Außenwand**. Zusätzlich sind über der Eingangsterrasse an der Wollzeile temporär großformatige Projektionen auf einen ausrollbaren Screen möglich.

Rudolf Prohazka Architekt
www.prohazka.at

Städtebau

In der näheren Umgebung gibt es mehrere mächtige Freitreppen zu Kirchen und öffentlichen Gebäuden. Dieses quartiertypische Element wird aufgegriffen und in zeitgemäßer Form am Vorplatz zur Wollzeile übersetzt, der als urbane Bühne dient - **Öffentlichkeit für die Wissenschaft und ihr Publikum**. Die Platzfläche des Eingangshofes wird durch die sanft steigende Freitreppe bis zur Cafeterrasse vor den Eingängen angehoben. Direkt hinter der Terrasse liegt zentral im Foyer die Cafeteria zwischen Galerieshop und Wechselausstellungsbereich. Daran anschließend führt eine großzügige Informations- und Kommunikationszone zum neuen Haupteingang auf dem Dr. Ignaz Seipel Platz.

Für die „**Alte Aula**“ als **öffentlicher Ort** ist die zentrale Lage zugleich Vorteil und Verpflichtung. Obwohl dicht umringt, steht das Gebäude fast zur Gänze frei und wird nur punktuell von seinen Nachbarn berührt. Ein versteckter Solitär, der die beiden um ca. 1,3m höhenversetzten Straßenniveaus der Wollzeile und der Bäckerstraße verbindet. Die Überwindung dieses Höhenunterschiedes ist eine zentrale Funktion im Erdgeschoss des Gebäudes.



GENERALSANIERUNG ALTE AULA

Österreichische Akademie der Wissenschaften:
1010 Wien, Bäckerstraße 20, Wollzeile 27 a

BAUHERR • PLANUNG • BAULEITUNG

BAUHERR

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

SCh. Mag. Elisabeth Udolf-Strobl, MR Mag Franz Pachner,
MR DI Wolfgang Foglar-Deinhardstein, MR DI Oskar Sodomka,
ADir. Walter Simonek, ADir. Ing. Rudolf Resch

Burghauptmannschaft Österreich

Burghauptmann HR DI Wolfgang Beer, OR DI Roland Lehner,
ADir. Ing. Reinhard Simek, ADir. Ing. Peter Kund

BUNDESDENKMALAMT

Präsident DI Dr. Wilhelm Georg Rizzi, HR Dr. Eva Maria Höhle,
HR Dr. Barbara Neubauer, Univ.Doz.Dr. Friedrich Dahm

NUTZER

Österreichische Akademie der Wissenschaften

Projektbetreuung Architekt DI Helmut Schuch, Baureferat

GENERALPLANUNG

Architekt DI Rudolf Prohazka, www.prohazka.at
Christian Mandler, DI Ernst Tschabuschnig

Planung und Örtliche Bauaufsicht ortsfeste Einrichtung:

Architekt DI Rudolf Prohazka

Statik: Vasko+Partner Ingenieure, DI Lothar Heinrich, DI Alexander Krakora

Bauphysik: Vasko+Partner Ingenieure, DI Erich Kern

Haustechnik ET und IT: Vasko+Partner Ingenieure

Örtliche Bauaufsicht: Vasko+Partner Ingenieure

BEGLEITENDE KONTROLLE

Katzkow + Partner, ZT-Ges. für Bauwesen, DI Michael Bansch

ZAHLEN • DATEN • FAKTEN

NETTOGRUNDRISSFLÄCHE: 4.848 m²

NUTZFLÄCHE: 3.358 m²

UMGEBAUTER RAUM: 42.016 m³,

GESAMTKOSTEN: € 10.060.000,- Netto

GELADENER INT. ARCHITEKTENWETTBEWERB: 2000

BAUBEGINN: November 2003

FERTIGSTELLUNG: Februar 2006

burg
hauptmannschaft
österreich

BUH

Impressum:

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Burghauptmannschaft Österreich • Hofburg Schweizerhof • A-1010 Wien

Fotos: Rudolf Prohazka(10), Bruno Klomfar (10)

Grafik: Mario Buda • Druck: Ueberreuter Print und Digimedia GmbH